

Räume machen



Wie werden Menschen von Räumen geprägt und umgekehrt – wie prägen Menschen Räume? Architekt Dr. Helmuth Seidl beschäftigt sich seit mehr als 15 Jahren mit diesem Thema.

**Es heißt wohl nicht umsonst:
Zeige mir, wie du wohnst,
und ich sage dir, wer du bist.**

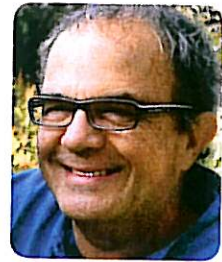


ch beschäftige mich intensiv mit fernöstlichen Philosophien und verbinde meine architektonische Kompetenz mit ökologischem Gedankengut“, erklärt Architekt Dr. Helmuth Seidl. Menschen beeinflussen ihren Lebensraum, werden aber auch stark durch ihr Wohn- und Arbeitsumfeld geprägt. Diese Wechselwirkungen und zum Teil schädlichen Einflüsse stehen bei den Beratungsgesprächen von Seidl im Vordergrund. Sehr oft kommen Paare zu ihm,

weil es in der Beziehung kriselt. „Der Grundriss einer Wohnung oder eines Hauses ist der Spiegel der eigenen Lebenssituation. Das Lebensmuster lässt sich daraus ablesen, aber auch gewisse Charakterzüge“, ist Seidl überzeugt.

Frage der Sichtweise. „Die Muster werden stark von den Umwelteinflüssen in der Kindheit geprägt und oft über viele Generationen mitgeschleppt“, so Seidl, der auch über eine systemische Ausbildung verfügt.

„Der Grundriss einer Wohnung oder eines Hauses ist der Spiegel der eigenen Lebenssituation.“



Dr. Helmuth Seidl
Architekt

Diese Prägungen sind nicht nur in den eigenen vier Wänden sichtbar, sondern oft auch am Arbeitsplatz, wenn es auch nur den kleinen privaten Bereich des Schreibtischs umfasst. „Ein Grundriss ist für mich ein Psychogramm, anhand dessen ich gezielte Fragen im Rahmen der

an mich herangetragenen Thematik stelle“, betont Seidl. Es gäbe sozusagen archetypische Wohnmuster, die mit gewissen Lebensthemen zusammenhängen, die sich in jedem Grundriss entdecken lassen. Ein bestimmtes Lebensthema, das gerade aktuell ist, lasse sich in vie-

DER FREUNDLICHE MALER

PERSÖNLICHKEIT IN FARBE

Linz | Gmunden | Kremsmünster | www.derfreundlichemaler.at



Die eigenen vier Wände prägen das Wohlfühlen – und damit den gesamten Menschen.

len Räumen und an vielen Orten als wiederkehrendes Chaos entdecken. „Die erste Intervention, die ich setze, ist, dass ich den Menschen bewusst mache, welche Themen ich in den Grundrissen entdecke“, sagt Seidl. Es sei aber immer eine Momentaufnahme, die augenblickliche Lebenssituation werde erfasst.

Zurück zum Paar in der Krise. Da kann ein Blick in das Schlafzimmer sehr hilfreich sein. Was stört die Intimität? Gibt es Dinge, die an die Arbeit erinnern, beispielsweise Fachliteratur oder Zeitschriftenstapel? „Ziel ist es, dass ein Paar gemeinsam Lösungen entwickelt, wie es das Schlafzimmer gemeinsam liebevoller gestalten kann“, betont Seidl. Er würde nur auf Themen hinweisen, aber keine vorgefertigten Lösungen präsentieren.

Übergänge gestalten. Sehr oft komme es beispielsweise zu Krisen, wenn aus einer Familie wieder ein Paar wird und die Kinder das traute Nest verlassen. „Zumeist äußert sich diese Lebensveränderung in Spannungen zwischen den Eltern“, erläutert Seidl. Nun müsse auch die Wohnung dieser neuen Situation angepasst werden. Es gehe darum, den Lebensraum neu zu strukturieren. Den Platz zu nutzen, eventuell für lange vergessene Hobbys oder einfach indem



Schon der Grundriss einer Wohnung sagt viel über seinen Nutzer aus.

jeder der Partner einen Raum für sich persönlich erhält. „Meine Beratungen sind ein Prozess, bei dem ich gemeinsam mit den Betroffenen versuche herauszufinden, welche Ursachen es für verschiedene Probleme geben könnte“, sagt Seidl. Je nach Bedarf können dann positive Anker gesetzt werden, die die Veränderung beeinflussen. „Jedes Symbol muss zu den Menschen passen und mit einer entsprechenden Energie aufgeladen sein.“ Fotos beispielsweise haben eine große Wirkung. Düstere Gemälde drücken die Stimmung in einem Raum. Paare können ihre Beziehung aktivieren, indem sie bewusst Bilder mit einer positiven Erinnerung aufhängen. Dazu gehören

etwa Bilder aus dem letzten Urlaub, das Hochzeitsfoto oder einfach Fotos von gemeinsamen Freizeitaktivitäten.

Sanfte Wechsel. Die Lösung liege meist nicht in einem radikalen Wohnungswechsel, sondern in kleinen Veränderungen. „Wenn jemand schlecht schläft, dann frage ich oft, wo wäre ein guter Platz für dein Bett, und da sprudeln dann die Ideen nur so aus den Betroffenen heraus“, erzählt Seidl. „Wohlbefinden ist keine Sache des Denkens, sondern eine Sache des Fühlens!“, ist er überzeugt. Deshalb gebe er seinen Klienten keine Ratschläge, sondern versuche immer gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. ■